

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Des Königlichen Propheten Davids Geistreiche Psalmen

Lobwasser, Ambrosius

Braunschweig, 1724

VD18 13158287

Der XXVII. Psalm. Trost und Licht an Gott und seinem Wort.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-215991

## Der XXVII. Psalm.

Trost und Licht an Gott und seinem Wort.

**D**er Herr mein Licht ist und regiert mein  
Er ist die Kraft, auf den mein Sachen

Leben, Er ist mein Heyl, für wem hab ich  
schweben. Wer ist der Mensch, für welchem mir

ein Schau? Da die gottlosen Leut, als meine Feind  
was grau?

Sich allesamt auflegten wider mich, Und mein-

ten mich zu fressen grausamlich, Gestraucht sie

haben und gefallen seynd.

2. Wann sich wider mich lagert ein groß Heere,  
So soll mein Herz gleichwol sich fürchten nicht:

Wann ich schon gar unter den Feinden wäre,  
So hätt ich doch zu ihm mein Zuversicht.

Ein Ding bat ich, daß mir der Herr das geb,  
Welches ich bitten wil mein Lebetag,  
Daß ich im Haus des Herren bleiben mag  
So lang, als ich auf dieser Erden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich mag anschauen  
Des Herren Majestät und Herrlichkeit,  
Und seinen heiligen Tempel recht beschauen,

Der

Der ihm zu hohen Ehren ist bereit.

Denn er wird mich in schwindender schwerer Zeit,  
In seiner Hütt erwan verstecken fein,  
Und heimlich bergen in ein Winckelein,  
Heben auf einen Fels der Sicherheit.

4. Er wird mein Haupt über mein Feind erheben,  
Die um mich her sind, und mir thun Gedrang:  
Drum wil ich ihm in seiner Hütten geben  
Ein Jubelopffer und ein Lobgesang,

Herr, wenn ich zu dir schrey mit lauter Stimm,  
So wollst du mir ganz fleißig hören zu,  
Wann ich zu dir, Herr, sehnlich ruffen thu,  
Mit Gnaden meine Bitt zu Ohren nimm.

5. Von deinetwegen mir mein Herzk thut sagen,  
Sucht mein, als eures Herren, Angesicht,  
Derhalben ich auch, Herr, darnach zu fragen  
Und das zu schauen mein Thun hab gericht.

Von mir dein Angesicht drum nicht wegkehr,  
In deinem Grimm nicht deinen Knecht verstöß,  
Du bist mein Trost in meinen Nöthen groß,  
Zuech nicht Hand ab, verlaß mich nicht, mein Herr.

6. Wann mich Vater und Mutter schon verlassen,  
So nimm mich doch der Herr genädig an:  
Herr, weiß mich wieder auf die rechte Strassen,  
Von wegen meiner Feind zeig mir die Bahn.

Gib mich nur nicht in meiner Feind Begier  
Daß an mir nicht erfüllt werd ihr Ruhrtwill,  
Denn wider mich sind falscher Zungen viel,  
Und treiben eitel böse Red von mir.

7. Fürwar ich hatt mich dessen nicht versehen,  
Daß ich des Herren Güt für meinen Tod  
Im Land der Lebendigen noch möcht sehen,  
So war ich aus Verzweifflung schon lang todt.

Drum wart des Herren und verzage nicht,  
Sey nur getrost und hab ein'n festen Muth,